

Illustrierter
Film-Kurier

Kampfgeschwader LÜTZOW





Kampfgeschwader Lützow

Regie: Hans Bertram

Drehbuch: Hans Bertram, Wolf Neumeister / Mitarbeit am Exposé: Heinz Orlovius
Musik: Norbert Schultze

Bild: Georg Krause / Luftaufnahmen: Heinz Jaworsky, Walter Roßkopf / Bau: Otto
Moldenhauer, Franz Bi / Ton: Erich Lange / Schnitt: Ella Ensink / Aufnahmeleiter:
Karl Buchholz, Karl Gillmore, Helmut Ungerlund / Regie-Assistenten: Rudolf Hilberg,
Fritz Wendel / Standfotos: Josef Höfer

Herstellungsgruppe: Bertram

Produktionsleitung: R. Wuellner

Militärische Berater: Für Luftwaffe: General der Flieger Schweickhard und
Major Lüpke / Für Waffen SS: Standartenführer Bittrich / Für Inspektion der schnellen
Truppen: Hauptmann Neubeck / Für Kriegsmarine: Korvetten-Kapitän Hashagen

Darsteller

Oberst Mithoff	Christian Kayasler
Unteroffizier Eckhard	Hermann Braun
Unteroffizier Paulsen	Heinz Welzel
Unteroffizier Guggemos	Hannes Keppler
Grethe Kubath	Marietheres Angerpointner
Lina Zeisler	Carla Löck
Unteroffizier Zeisler	Adolf Fischer
Obergefreiter Hasinger	Horst Birr
Gefreiter Heliweg	Kurt vom Hofe
Major Hagen	Peter Voß
Adjutant Lehwald	Dr. Ernst Stimmel
Lehrer Hagen	O. K. Kinne
Hauptmann Pebal	Rudolf Vones
Unteroffizier Richards	Hans Bergmann
Gefreiter Christoff	Curt Pflug
Hans Kubath	Horst Rossius

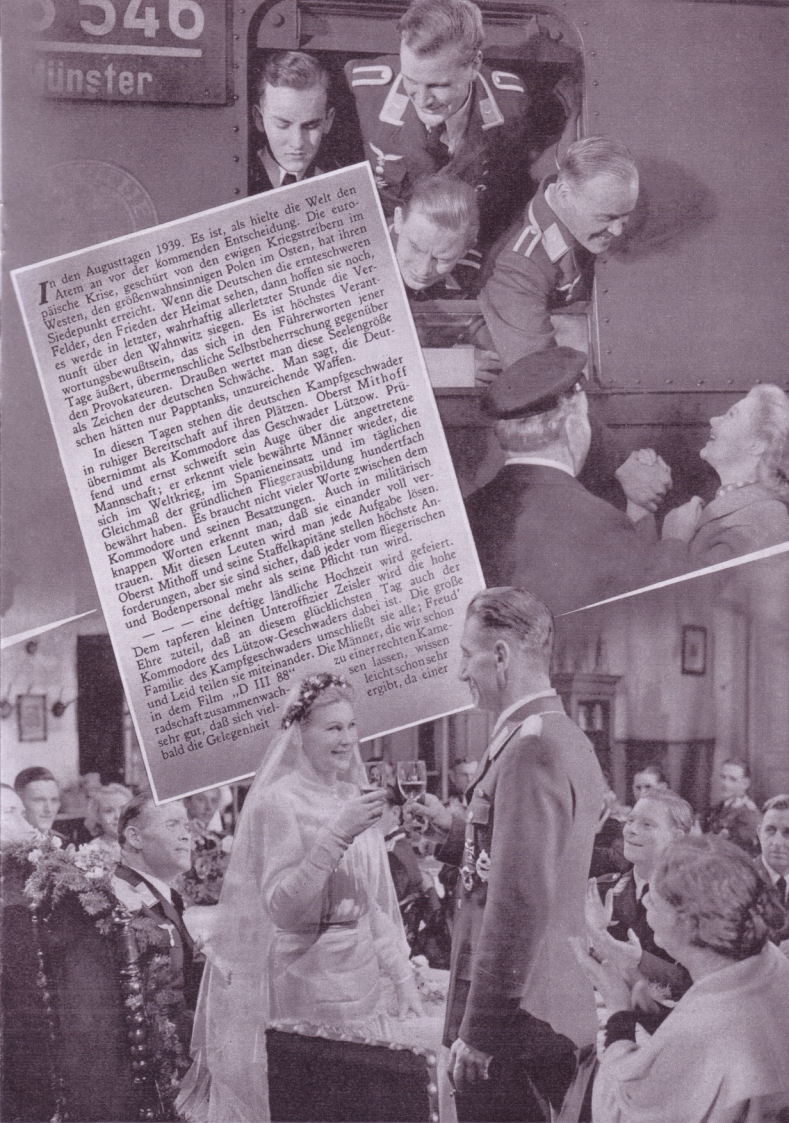
Ein Hans Bertram-Film der



In den Augusttagen 1939. Es ist, als hielte die Welt den Atem an vor der kommenden Entscheidung. Die europäische Krise, geschürt von den ewigen Kriegstreibern im Westen, den größtenteils sinnigen Polen im Osten, hat ihren Siedepunkt erreicht. Wenn die Deutschen die ernstesten Felder, den Frieden der Heimat sehen, dann hoffen sie noch, es werde in letzter, wahrhaftig allerletzter Stunde die Verantwortung über den Wahnsinn siegen. Es ist höchstes Verantwortungsbewußtsein, das sich in den Führerworten jener Tage äußert, übermenschliche Selbstbeherrschung gegenüber den Provokateuren. Draußen wertet man diese Seelengröße als Zeichen der deutschen Schwäche. Man sagt, die Deutschen hätten nur Papptanks, unzureichende Waffen.


In diesen Tagen stehen die deutschen Kampfgeschwader in ruhiger Bereitschaft auf ihren Plätzen. Oberst Mithoff übernimmt als Kommodore das Geschwader Lützow. Prüfend und ernst schweift sein Auge über die angetretene Mannschaft; er erkennt viele bewährte Männer wieder, die sich im Weltkrieg, im Spanieneinsatz und im täglichen Gleichmaß der gründlichen Fliegerausbildung hundertfach bewährt haben. Es braucht nicht vieler Worte zwischen dem Kommodore und seinen Besatzungen. Auch in militärisch knappen Worten erkennt man, daß sie einander voll vertrauen. Mit diesen Leuten wird man jede Aufgabe lösen. Oberst Mithoff und seine Staffelführer stellen höchste Anforderungen, aber sie sind sicher, daß jeder vom fliegerischen und Bodenpersonal mehr als seine Pflicht tun wird.

— — — eine deftige ländliche Hochzeit wird gefeiert. Dem tapferen kleinen Unteroffizier Zeisler wird die hohe Ehre zuteil, daß an diesem glücklichsten Tag auch der Kommodore des Lützow-Geschwaders umschließt sie alle; Freud' und Leid teilen sie miteinander. Die Männer, die wir schon in dem Film „D III 88“ zu einer rechten Kameradschaft zusammenwachsen lassen, wissen sehr gut, daß sich viel leichtschon sehr bald die Gelegenheit ergibt, da einer










dem andern das letzte und höchste Opfer bringt. Noch klingt die kräftige Hochzeitsmusik, da wird dem Kommodore der Startbefehl überbracht: „Einsatz gegen Polen!“

Die Würfel sind gefallen. Die anderen haben es so gewollt. Sie sollen jetzt den stählernen Arm Deutschlands spüren.

Während die Lügenköche in London und Paris bereits den siegreichen Vormarsch der Polen auf Berlin, auf die Oder melden, ziehen die grauen Vögel des Kampfgeschwaders Lützow nach Osten. In großartigem Kampf zieht noch einmal das gigantische Wunder des Achtzehn-Tage-Feldzuges an uns vorüber. Für diesen Film hat die deutsche Wehrmacht selbst den militärischen Einsatz gestellt. Das sind hier echte und wahre Gefechtsbilder. Diese Tanks, Kampfflugzeuge und Batterien sind keine Kulisse!

Es ist der eiserne Klang des wirklichen Krieges —
Gejagt und mißhandelt taumeln Greise, Frauen und Kinder ostwärts. Die Polen beweisen der Welt, wie sie ihre Rolle als „Kulturträger“ im Osten unter dem Beifall Londons zu spielen gedenken. Sie wollen die Ausrottung des gesamten Volksdeutschtums im Osten. Erbarmungslos knuten und stoßen die polnischen Soldaten und Gendarmen die Vertriebenen. Was kümmert sie Hunger und Durst, Krankheit und Müdigkeit dieser verfluchten Deutschen? Wer nicht weiter kann, der bleibt eben mit einer Gnadenkugel am Wege zurück. Gibt es noch Hilfe für diese Verfolgten? Woher sollte sie kommen?

— — — Vernichtend haben die Männer des Lützowgeschwaders die Festungen und Stützpunkte; die Rückzugstraßen und Stellungen der Polen getroffen. Auf dem Rückflug entdecken deutsche Maschinen die Leidsenszüge der ausgetriebenen und verschleppten Volksdeutschen. Die eben noch so prahlerischen polnischen Begleitmannschaften suchen Deckung und zwingen die Deutschen, die Zielscheibe zu spielen. Ein Meisterwerk der deutschen Bordschützen ist es, als sie die Polen verjagen und empfindlich treffen, ohne daß einer der Volksdeutschen in Gefahr gerät. Man bringt den Erschöpften das Nötigste an Proviant und Medikamenten, man weist ihnen den Weg zu den Städten, woschon deutsche Feldküchen stehen. Das Wunder, das große Wunder ist geschehen. Es ist wahrhaftig vom Himmel gekommen.



Vorüber sind die Tage des ersten Feldzuges. Selbst von der Maschine des Unteroffiziers Eckhard, die bei einem Feindflug notlanden mußte, haben sich die Kameraden wieder durchgeschlagen zur Truppe. Den beiden Kameraden Eckhard und Paulsen, die sich auch hier nicht im Stich ließen, erscheint die Ruhepause nach dem ersten Waffengang wie ein schöner Traum. Und wie glücklich sind sie, in der jungen Volksdeutschen Grete Kubath einen prächtigen Menschen gefunden zu haben. In der ernstesten Stunde der polnischen Verfolgung hat sie mit dem Lehrer Lewald die Nerven bewahrt, hat sie den Brüdern und Schwestern geholfen. Nun betreut sie ihre Pflegebefohlenen, die im Schutz der deutschen Waffen wieder Kräfte finden und schon zu neuem Einsatz für ihr Volkstum im Osten bereit sind. Eckhard und Paulsen lieben beide die Grete, aber sie halten sich auch hier wie rechte Kameraden.

Das Kampfgeschwader Lützow rastet nicht lange. Ein neuer Feind wird angepackt; diesmal ist es England selbst, der Erzwidwersacher eines aufstrebenden Deutschlands, das die Prankenhebe zu fühlen bekommt. War der Polenfeldzug die große Bewährungsprobe der Männer des Obersten Mithoff, so packen sie nun die Briten an der verwundbarsten Stelle. Die Maschinen des Lützow-Geschwaders greifen die schwergesicherten Geleitzüge Englands an. Mag auch England ihnen seine Jagdflugzeuge entsenden, sie können den Heldengeist der deutschen Flugzeugführer, Beobachter, Schützen und Bordwarte nicht brechen. Manches Opfer muß gebracht werden, aber wieder und wieder greifen die vom Geschwader Lützow an, gleich ihren anderen Kameraden. Der Unteroffizier Paulsen, vielbewährt in ersten Lagen, bekommt bei einem heftigen Luftkampf eine schwere Verletzung. Aber noch der Sterbende beweist, welcher Geist in der Luftwaffe lebendig ist. Mit letzter Kraft landet er seine Maschine, rettet er seine Kameraden, dann sinkt er tot zusammen.

— — — — —
Aber sein Geist lebt weiter in Hunderten, in Tausenden. Und sein Opfer wird niemals vergessen werden.



Nr. 3151

Verlag Vereinigte Verlagsgesellschaften
Franke & Co. KG, Berlin-Wilmersdorf 1,
Prager Platz 4a, — Kupfertieldruck
August Scherl Nachf., Berlin SW 66
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig